

ihn der Bauer zum Zulangen aufgefordert hatte, wie es doch vorher noch nie Tischgästen gegenüber Brauch gewesen war. Auf dem Heimwege tanzte Till, weil ihn seine Beine schmerzten, fast besser, wie jemals auf dem Seile; aber im stillen schwor er, sich und seine Leidensgefährten an dem Bauer zu rächen.

Während dieser sich der List freute, durch welche er sich die lästigen Kostgänger vom Halse geschafft hatte, ahnte er nicht, daß ihm sein Geiz großen Schaden bringen würde, denn er hatte ja nur Kindern einen Schelmenstreich gespielt, und diese konnten ihm doch unmöglich gefährlich werden.

So geht es meist, der große Mann  
Denkt, daß ihm niemand schaden kann,  
Wo doch schon David, wie bekannt  
Den Riesen Goliath überwand!

---

Wie Till Eulenspiegel es zu Wege bringt,  
daß der geizige Bauer mit seinen Hühnern bezahlt, was er  
an der Mehlensuppe erspart hatte.

Als Till von dem Bauer nach Hause kam, fragte ihn natürlich die Mutter, wie ihm denn die Mehlensuppe geschmeckt, und ob er auch genug erhalten hätte. „Oh,“ gab Eulenspiegel zurück, „ich habe überreichlich bekommen, so viel, daß ich gern noch anderen einen Teil davon hätte zukommen lassen.“ Er meinte aber nicht von der Mehlensuppe, sondern von der Prügel; die Mutter aber, die seine Worte nach dem natürlichen Sinn deutete und ihrem Sohne alles Gute gönnte, sprach erfreut: „Möchtest Du doch recht oft so gut ankommen, dann würde es mir eine Herzensfreude sein, denn Du würdest dann gar schnell so kräftig werden, wie es sich für einen Buben schießt, welcher ein Handwerk erlernen will.“

Till nahm aber an der Freude der Mutter wenig teil, denn er empfand durchaus nicht das Verlangen danach, noch oft mit dem Birkenreis des Bauern in Berührung zu kommen. Mißmutig legte er sich an diesem Abend nieder, durfte er doch nicht einmal der